

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der königlichen und städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst
Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pfg.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Wojzeigen-Preis:
für die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 36.

Veruspr. Nr. 49

Mittwoch, den 8. Mai 1918.

Veruspr. Nr. 49

40. Jahrg.

Friede mit Rumänien

Bukarest, 7. Mai. Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute 11 Uhr vormittag von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden. Die feierliche Schlussfeier, in der die Unterzeichnung erfolgte, fand unter Vorsitz des Staatssekretärs v. Rühlmann im Schlosse Cotroceni und zwar in demselben Saale statt, in dem j. Zt. der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde. Der Friede wird den Namen „Friede von Bukarest“ führen. Der Wortlaut des Vertrages wird alsbald veröffentlicht werden. **W.F.B.**

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Mai.
Besitzlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht
und Deutscher Kronprinz.

An den Schlachtfrenten ist die Lage unverändert. Die Artillerietätigkeit war in vielen Abschnitten, namentlich auch während der Nacht, lebhaft. Im Kesselgebiet und zu beiden Seiten der Aare steigerte sie sich heute morgen zu größerer Stärke. Ein englischer Teilangriff südlich von Arras wurde abgeschlagen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Vor Verdun lebte die Artillerietätigkeit auf.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nach erfolglosen Erkundungsvorstößen des Feindes an der lothringischen Front blieb die Geschütztätigkeit am Vormittag gering. Am Barcoy-Walde und westlich von Blamont am Nachmittag von neuem auflebender Feuerkampf ließ mit Einbruch der Dunkelheit nach.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Leutnant Buehler errang seinen 33., Leutnant Baetter seinen 22. Luftsieg.

Osten.

Finnland. Südwestfinnland ist vom Feinde befreit. Deutsche Truppen im Verein mit finnländischen Bataillonen griffen den Feind zwischen Labit und Lavastehus umfassend an und haben ihn in fünfstündiger Schlacht trotz erbitterter Gegenwehr und verwehelter Durchbruchversuche vernichtend geschlagen. Finnländische Kräfte verlegten ihm den Rückzug nach Norden. Von allen Seiten umstellt, streckte der Feind nach schwersten blutigen Verlusten die Waffen. Wir machten 20000 Gefangene; 50 Geschütze, 200 Maschinengewehre, Tausende von Pferden und Fahrzeugen wurden erbeutet.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Mai.
Besitzlicher Kriegsschauplatz.

Nach stärkster Feuertvorbereitung griffen französische Divisionen unsere Stellungen am Kessel und bei Vailleur vergeblich an; sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen und ließen mehr als 300 Gefangene in unserer Hand. Der beabsichtigte Angriff einer englischen Division westlich von Vailleur kam in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Hebuterne scheiterten starke englische Vorstöße.

An den Kampffrenten beiderseits der Somme lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf; sie war namentlich bei Millers-Brettonne und auf dem Westufer der Aare gesteigert.

Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Mai.
Besitzlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht
und Deutscher Kronprinz.

Im flandrischen Kampfgelbiet führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Ein feindlicher Teilangriff südlich Loker scheiterte. Am frühen Morgen vorübergehend heftiger Artilleriekampf zwischen Ypern und Bailleul. Tagsüber lag nur der Kessel unter stärkerem Feuer.

Auf dem Nordufer der Lys, am La Bassée-Kanal und in einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes beiderseits der Somme lebte die Feuer-tätigkeit am Abend auf. Erkundungsgesuche und Vorstöße in die feindlichen Linien bei Sangard und südwestlich von Brimont brachten Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In Vorfeldkämpfen mit Amerikanern südwestlich von Blamont und mit Franzosen am Hartmannswessertopf machten wir Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Gegenangriffe am Kessel.

Berlin, 5. Mai. Die Franzosen haben am 4. Mai in Flandern aufs neue eine ungemein schwere Niederlage erlitten. Nach stärkstem Trommelfeuer in der Gegend westlich des Kessel bis westlich Vailleur griffen um 5 Uhr 30 Minuten vormittags lebendig französische, teilweise frische Divisionen in zehn Kilometer Breite in mehreren Wellen an und machten die erbittertesten Anstrengungen, um den Deutschen das wichtige Kesselmassiv wieder zu entreißen. Während sie auf dem größten Teil der Angriffsfrenten trotz rückichtsloser Masseneropferung ihrer tiefgegliederten Sturmkolonnen nicht einmal an die vorbereitete Stellung herangelangen, kam es an ganz wenigen Stellen, so bei Brulooco und zwischen Loker und dem Hospiz von Loker, zu erbitterten Nahkämpfen. Hier wurden die Franzosen im wichtigen Gegenstoß aus dem Vorfelde der deutschen Linien restlos wieder hinausgeworfen und diese sogar an einzelnen Stellen im Nachstoß um mehrere hundert Meter vorverlegt. Ueber 300 französische Gefangene blieben dabei in deutscher Hand. Die blutigen Verluste des Angreifers, der bereits mehr als neun Divisionen in den Kampf um die Wiedereroberung des Kessel eingesetzt hat, waren infolge der außerordentlich guten deutschen Artilleriebeobachtung von den beherrschenden Höhen aus ungewöhnlich schwer. Immer wieder rief das zusammengefaßte deutsche Artilleriefeuer breite Lücken in die dichten Kolonnen des Feindes. — Gefangene französische Offiziere drückten wiederholt in erregten Worten ihre Erbitterung darüber aus, daß eine auf dem französischen südlichen Angriffsflügel ebenfalls zum Sturm bestimmte englische Division sich nicht an dem Angriff beteiligte. Die starken französischen Kräfte, die General Foch weit ab von der französischen Basis zur Unterstützung den Engländer nach Flandern entsenden mußte, haben am 4. Mai ohne jedes Ergebnis sich aufs neue für die Engländer opfern müssen.

Am Abend des 4. Mai griff der Feind nach kurzer Artillerievorbereitung mit mehreren Kompagnien die deutschen Stellungen südlich Hebuterne an. Der Angriff wurde in unserem rasch einsetzenden Artilleriefeuer und Maschinengewehrfireu restlos abgeschlagen. Die Feindverluste sind auch an dieser Stelle im Verhältnis zum Einsatz äußerst schwer.

Die Franzosen sahen mit der Zerstörung ihrer eigenen Städte durch rückichtsloses Artilleriefeuer nach wie vor fort. Am Nachmittag des 4. Mai lag Laon erneut unter schwerem französischem Beschuß. Auch diesmal hat die Stadt wieder schwer gelitten.

Der Sieg in Finnland.

Ein Feind nach dem andern sieht sich gezwungen, vor den Deutschen die Waffen zu strecken. In Finnland behauptete bisher die „Rote Garde“ der Bolschewisten noch die Oberhand, da die Moskauer Regierung mit der Loslösung Finnlands von Rußland nicht einverstanden war — trotz der feierlichsten Zusicherungen des Selbstbestimmungsrechtes der Nationalitäten. Dieses Recht gilt bei den Bolschewisten nur für die andern, nicht aber für Rußland und seine Volksstämme. Letztere wollen jedoch auf dieses Recht nicht verzichten — darum die Kämpfe in Finnland wie in der Ukraine. Beiden Republiken mußten die Deutschen zu Hilfe kommen, um Remedur zu schaffen. Das ist sowohl in der Ukraine wie jetzt in Finnland mit echt deutscher Orbnlichkeit geschehen. Der Heeresbericht vom Sonnabend gibt uns davon erfreuliche Kunde.

Nach einer weiteren Meldung über Kopenhagen und Stockholm ist nun ganz Finnland in der Gewalt der Regierungsstruppen. Die von der Roten Garde allein an den Eisenbahnen angerichteten Verwüstungen stellen einen Schaden von 150 Millionen dar.

Kopenhagen, 4. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Aus Helsingfors wird gemeldet, daß General Mannerheim wahrscheinlich am kommenden Montag seinen Einzug in die Stadt halten wird. Die ersten Vertreter der schwedischen Brigade sind in Helsingfors eingetroffen und waren Gegenstand begeisteter Huldbigung.

Die Umwälzung in der Ukraine.

Kiew, 2. Mai. In Kiew fanden am 29. April Versammlungen von mehreren tausend Bauern aus der ganzen Ukraine statt, in denen in mehr oder weniger scharfer Form Unzufriedenheit mit der Gesamtpolitik der bisherigen Regierung zum Ausdruck kam. In der wichtigsten dieser Versammlungen wurde der Sturz der Regierung, die Schließung der Zentralkada, die Abgabe der auf den 12. Mai einberufenen konstituierenden Versammlung und die Abkehr von der Landsozialisierung beschlossen und General Storpada, Abkömmling der alten Hetmanns der Kosakenrepublik, zum Hetman proklamiert. Dieser durchfuhr sofort, vom Volke mit begeistertem Zuruf begrüßt, die Straßen Kiews und begab sich auf den Platz vor der berühmten Sophienkathedrale, woselbst er durch die Priesterhaft in großem Ornat unter freiem Himmel die Weihe empfing. Die Naba, deren Zugänge von Truppen der Regierung anfänglich schwach verteidigt wurden, tagte weiter, fügte sich aber, als diese Truppen auf Zureden zwecks Vermeidung von Blutvergießen abgezogen waren, dem Schicksal.

Die Umwälzung vollzog sich, abgesehen von einigen kleineren hier auch sonst üblichen Schieberereien, die einige wenige Opfer forderten, äußerlich völlig ruhig. Die Straßen zeigten das gewohnte Bild, der Verkehr war lebhaft wie immer, ohne daß Zusammenrottungen statt-

fanden. Auch der 1. Mai ist in Kiew und im ganzen Lande ruhig verlaufen. Wenn auch in Kreisen der Naba die Erregung noch anhält über die am 28. April erfolgte Verhaftung mehrerer Mitglieder der früheren Regierung wegen Verdachtes der Mitschuld an der Entführung eines Banddirektors. Natürlich stand das mit dem inneren Umschwung der Ukraine in keinem ursächlichen Zusammenhang.

Auch bei den linksstehenden Parteien ist jetzt eine ruhigere Auffassung der Lage bereits eingetreten, die dadurch zum Ausdruck kommt, daß diese Parteien mit der neuen sich bildenden Regierung Fühlung suchen. Allmählich scheidet sich überhaupt die Erkenntnis Bahn zu brechen, daß die bisherige Art der Regierungsführung, wobei die Naba andauernd in die Cretutose eingriff und die Minister in völliger Abhängigkeit von sich hielt, niemals die Ordnung im Lande herstellen würde. Hervorragende Parteiführer der Linken sind der Auffassung, daß die Naba keine Existenzberechtigung mehr habe.

Der Umschwung ist ferner offensichtlich im Ausdruck einer seit langer Zeit auf dem flachen Lande bestehenden Unzufriedenheit mit der Fortdauer chaotischer Zustände und der Unklarheit und Unsicherheit der Besitzverhältnisse. Daher ist zu erwarten, daß die Erregung sich bald legt und daß auch die der neuen Regierung zunächst noch mit Mißtrauen begegnenden Kreise die Hand zur Mitarbeit bieten werden, sobald endgültig erkannt wird, daß die spontane Entwicklung auf nationaler ukrainischer Grundlage sich vollzogen hat.

Trentent.

Berlin, 6. Mai. (Amlich.) Die aus Amsterdam verbreitete Meldung englischer Blätter, der zufolge ein Holländer im Auftrag des Staatssekretärs von Rühlmann einer hochgestellten Persönlichkeit der englischen Regierung bestimmte Friedensvorschläge gemacht habe, beruht auf völlig freier Erfindung. Die an die Meldung geknüpften Schlussfolgerungen der englischen Presse erledigen sich dadurch von selbst.

Der Kaiser und Hindenburg

haben Telegramme des deutschen Handelstages dahin beantwortet, daß ein starker Frieden dem Handel neue Wege bahnen und der Industrie volle Entwicklungsfreiheit eröffnen werde. Arbeitgeber und Arbeitnehmer würden gleichmäßig berücksichtigt werden. Welchen Erwerbszweigen wird größte Anerkennung ausgesprochen.

Der bulgarische Kronprinz im Westen.

Berlin, 4. Mai. Der Kronprinz von Bulgarien traf in Begleitung des bulgarischen Militärbevollmächtigten Obersten Gantšew auf dem westlichen Kriegsschauplatz ein. Nach Empfang durch den Kaiser begab er sich an die Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung, wo er im Auftrag des Königs der Bulgaren Generalstabschef von Hindenburg das Großkreuz und die Krone des Alexanderordens mit Schwertern durch die Mitte und General Ludendorff den Kriegorden für Tapferkeit Erster Klasse überreichte. Nach Besprechung im Großen Hauptquartier begab sich Seine Königliche Hoheit an die Front der Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Böllige Einigung

zwischen Holland und Deutschland.

(Amlich.) Berlin, 4. Mai. Am Sonnabend, den 27. April, führten die deutsch-niederländischen Verhandlungen über die Durchfuhr und die Rheinschifffahrt zu einer grundsätzlichen Einigung über alle aufgeworfenen Fragen. Auch über die Frage der Durchfuhr und Ausfuhr von Sand und Kies, deren Menge von der niederländischen Regierung angenommen wurde, kam eine Einigung zustande. Nur ein Punkt, der insbesondere mit der Wiedereröffnung des Güterverkehrs auf der Bahn Roermond—Samont zusammenhing, bedurfte noch der Aufklärung. Auch hierüber ist inzwischen Einigung erzielt worden, so daß die Angelegenheit als gütlich angesehen werden kann. Auf ausdrücklichen Beschluß des Hauptausschusses des Reichstages wird auch die in die Ausführungen des Vizekanzlers sich anschließende Aussprache für vertraulich erklärt. Auch darüber wird ein amtlicher Bericht ausgegeben werden.

Vor neuen schweren Kämpfen.

„Daily Mail“ meldet: Die Artillerieeschlacht an der Front hat wieder allgemein begonnen. Wir erwarten für die nächsten Tage neue schwere Kämpfe um den Besitz unserer Linien. Der „Courier“ meldet aus Paris: In Flandern ist die Lage unglücklicher als an der Somme. Wenn es den Deutschen gelingt, die Entente-Truppen über die Bahalline Woperinghe—Hagebrouck zurückzudrängen, so könnte die flandrische Schlacht eine gefährliche Wendung nehmen.

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft, tagsüber blieb sie meist gering. Auf dem Nordufer der Lys sicherten die Vorhübe englischer Kompagnien. Zwischen Lore und Somme setzte der Feind Ausfälle zu nächlichem Angriff ein. Beiderseits der Straße Corby—Braye konnten sie unsere vorderen Linien erreichen, im übrigen brach ihr zweimaliger Ansturm schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch in größerer Stärke an.

Südlich von Vimont flüchten Sturmabteilungen über den Abne-Kanal in die feindlichen Stellungen bei Courcy vor und brachten Gefangene zurück. An der übrigen Front verzögert Vorfeldkämpfe.

Osten.

In den Hasenanlagen von Mariupol wurden wir von russischen Schiffen beschossen.

Ragebonische Front.

Starke englische Abteilungen griffen gestern abend bulgarische Stellungen südlich vom Dojran an; sie wurden abgewiesen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbitterten fünftägigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Neue deutsche Vorbereitungen.

Der italienische Kriegsberichterstatter Borzini meldet dem „Corriere della Sera“, daß es unendlich sei, sich von den an einigen Stellen der Westfront durch die Deutschen eingeschickten Mengen von Kriegsgerät eine Vorstellung zu machen. Er ist der Ansicht, daß der Angriff auf Antiens nur ein Teil des großen, im Gange befindlichen Unternehmens sei.

Ypern.

Die „Morningpost“ meldet von der Flandernfront: Die Lage bei Ypern muß sich in den nächsten Tagen entscheiden. Die Umgruppierung der beiden Kampffronten sei bisher festzustellen. Wird Ypern freiwillig preisgegeben, so werden wir um Ypern neue Verteidigungslinien beziehen, bis die Zeit zu unserem Vorgehen gekommen ist. „Times“ meldet das Eintreffen amerikanischer Truppen an der Ypernfront. Jetzt stehen Amerikaner, Italiener, Engländer, Franzosen und Belgier, Weiße und Farbige, bei Ypern.

Die Kampfpause.

Berlin, 4. Mai. Baron von Ardenne sagt im „Berliner Tageblatt“: Wenn der deutsche Siegeslauf von Zeit zu Zeit Kampfpausen sich gestattet, so habe das seine besonderen Gründe, die aber keineswegs irgendwelche Verfürchtungen rechtfertigen, sondern die in der Natur des ganzen ungeborenen Ringens liegen, in den neuen Kampfformen und in der Rücksicht auf die Massenhaftigkeit der Streiter.

Die englische Ypernbefestigung abgebrochen?

Berlin, 4. Mai. Wie die „Züricher Morgenzeitung“ berichtet, stehen Truppen der Armee von Armin nur noch vier Kilometer von den Brücken des Ypernkanaals entfernt, die von Ypern nach den Straßen von Woperinghe und in das Gebiet nördlich davon führen. Diese Brücken stehen bereits unter deutschem Feldartilleriefeuer, sobald der Rückzug der englischen Ypernbefestigung über diese Brücken abgebrochen ist.

Bestimmteste englische Betrachtung zur Kriegslage.

Gardiner schreibt in der „Daily News“ zur Kriegslage: Der Feind hat einen Erfolg erzielt, an den hier vor zwei Monaten niemand im Traum gedacht hätte. Wir hielten die britische Front für unüberwindbar. Sie wäre es vermutlich gewesen, wenn die Politik Robertsons sich durchgesetzt hätte. Die Niederlage der fünften Armee hat den Feind in die Schutzweite von Antiens gebracht und die Niederlage der Portugiesen in Schutzweite von Hagebrouck und Vekhane. Wir wollen uns nicht der Selbsttäuschung hingeben, daß wir „planmäßig zurückgegangen“ sind. Nicht im Namen der Strategie ist die fünfte Armee in wenigen Tagen dreißig Meilen zurückgegangen unter Verlust von zehntausend Gefangenen und unter Aufgabe der

Höhen, die ihre Kameraden in achtmonatiger Schlacht erlämpft haben. Sie wurden von der Übermacht überwältigt und mußte zurückgehen, wobei ich von der höheren Führung genötigt wurde. Auch sind die Portugiesen nicht geflohen, um den Feind in eine Falle zu locken, sondern aus viel primitiveren Gründen. Abgesehen von dem Frontabschnitt des Binnlückens sind wir von den Höhen hinuntergetrieben. Die kleine Bahalline Antiens—Vekhane—Hagebrouck, welche die französische Armee mit der britischen und diese wiederum mit der Küste verbindet, ist in schwerer Gefahr. Der Feind steht auf dem Kamm, dem ersten der steilen höchsten Berge, deren Besitz eine weitgehende Umgestaltung der nördlichen Front zur Folge haben würde. Dabei würde der oberhin schon eingezogene Nordosttraktum bei einem weiteren Geländeverlust die doppelt verwickelte Operation des Kampfes und Rückzuges außerordentlich erschweren.

Die Drohung mit dem Winterfeldzug.

Die Schweizer Blätter melden, der soeben beendete Kriegsrat der Allierten habe Vorbereitungen für den kommenden Winterfeldzug erörtert und entschieden.

Man wird gut tun, sich dieser offensichtlichen Stimmungsmache gegenüber vorläufig abzuhalten zu verhalten. Die Dinge an der Westfront sind noch vollständig in Fluss; Hindenburgs Pläne sind offenbar erst im ersten Stadium der Durchführung und bis zum Herbst kann sich noch manches ereignen, von dem die Kriegsmänner an der Seine und der Themse vielleicht ansehbar übertraut werden dürfen. Man darf diesen Beschluß des Entente-Kriegsrates aber vor allem als den Beweis des deutschen Erfolgs, des völligen Zusammenbruchs der Ententepläne für dieses Jahr haben, wenn man die oft so mit viel Geschrei angelegte Entscheidung wieder einmal um ein Jahr hinauschieben muß.

Die Stimmung in Frankreich.

Berlin, 4. Mai. Es fällt auf, wie außerordentlich erbittert gegen die Engländer die mutlosen und kriegsmüden Bolsen geworden sind. Sie zweifeln nicht mehr daran, daß die Engländer und die England allzu sehr ergebene französische Regierung die Schuld an der Kriegsverlängerung tragen. Dagegen ist folgende Ausprägung: Wenn die Deutschen noch weiter angreifen, so werden sich noch mehr Franzosen „ergeben“, da sie nicht die geringste Lust haben, sich für die hochgehenden britischen Weltmachtziele und für Elend, Notbringen und Verbrechen zu lassen.“ Auch in weiten französischen Volkskreisen haben sich schwere Bedenken gegen ein Weiterführen des Krieges bemerkbar gemacht. Man ist davon überzeugt, daß die gewaltigen Niederlagen der Engländer das Verbluten der Franzosen und damit eine rettungslose Untergrabung ihrer Volkskraft herbeiführen.

Der Friedensschluß mit Rumänien.

Bukarest, 4. Mai. Gestern ist durch die Vertreter Österreich-Ungarns bezw. Deutschlands und die Rumänen der wirtschaftliche Zusatzvertrag zum rumänischen Friedensvertrag paraphiert worden. Damit sind sämtliche mit dem Friedensschluß zusammenhängenden Verrträge zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn einerseits und Rumänien andererseits abgeschlossen und zur Unterfertigung fertig.

Auszeichnungen für die Verteidiger von Kreuze-Bebrügge.

Ans Anlaß der glänzend durchgeführten Abwehr des englischen Sperr- und Landungsversuches gegen Kreuze-Bebrügge und Ostende hat der Kaiser verliehen: dem Kommandierenden Admiral des Marinekorps, Admiral von Schroeder, die Schwerter zum Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, dem Chef des Generalstabes beim Marinekorps, Generalmajor Berlet, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Schwertern, dem Kommandeur der Marinebatterie Bebrügge, Kapitänleutnant v. M. Schütte, das Ritterkreuz des Königlich-hausborens von Hohenzollern mit Schwertern. Die weiteren ausgezeichneten Offiziere und Mannschaften gehören den verschiedenen Verteidigungsabteilungen von Bebrügge und Ostende an.

Die Wahlrechtsfrage im Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus legte am Donnerstag die Beratung über die Wahlrechtsfrage fort. Der Vizepräsident Dr. Friedberg betonte, die Wahrgabe der Frontkämpfer werde es freudig begrüßen, wenn sie bei ihrer Stimme ein erweitertes Wahlrecht vorfinden und es ablehnen, wenn ein anderes Wahlrecht zustande käme, als das von der Regierung vorgezeichnete. Darauf weist der aus der freikonservativen Partei ausgeschiedene Abgeordnete von Harbord eine längere Rede, in der er die Notwendigkeit, das neue Wahlrecht anzunehmen, verteilte. Hierauf sprach der Konservative vob der Osten in groß angelegter Rede, in der er sich mit feinen Gegnern scharf auseinandersetzte und der Demokratie die Schuld für all die Wirnisse zuschrieb, die jetzt über unser Vaterland kommen. Darauf wird die Diskussion geschlossen und zur Abstimmung geschritten.

In der Abstimmung wird der Antrag Braun (Wahlberechtigung jedes Deutschen ohne Unterschied des Geschlechts nach Vollendung des 20. Lebensjahres) gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien und der Polen abgelehnt. Der Antrag Kronhöfer, die Voraussetzung der dreijährigen Staatsangehörigkeit zu streichen, die Voraussetzung des Wohnsitzes auf sechs Monate zu beschränken und den Ausschluß des Wahlrechts für das aktive Heer zu streichen, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Polen und der fortschrittlichen Volkspartei abgelehnt. § 1 gelangt in der Kommissionfassung zur Annahme. In der Abstimmung über § 8 wird zunächst der Antrag Bohmann (eine Zusatzkommission gegen die Stimmen der Nationalliberalen, einiger Zentrumsmitglieder und einiger Freikonservativen abgelehnt. — Ueber den Antrag Braun (Soz.) auf Wiederherstellung der Reglerungsorgane (Jeder Wähler hat eine Stimme) wird unanheimlich abgelehnt. Der Antrag wird mit 285 gegen 168 Stimmen bei 4 Stimmenthalten abgelehnt. Damit ist das gleiche Wahlrecht gefallen.

Die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage.
Der Reichstagsausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß in der gestrigen Sitzung, daß die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage am Montag, den 13. Mai, nachmittags 2 Uhr beginnen soll.

Ein Nachverbot der Zarenfamilie?
Am 4. Mai, 4. Mai, 4. Mai meldet: Der frühere Zar, die Zarin und eine ihrer Töchter sind, da angeblich die Bauern der Umgegend ihnen zur Flucht zu verhelfen suchten, durch eine Verfügung des Sowjets nach Internierung übergeben worden. Der Zarenwitwe wird in der Verfügung nicht erwähnt.

Der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ verbrannt.
Lugano, 3. Mai. Die Agencia Americana meldet: Der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ ist in der Bucht von Sabonilla verbrannt. Man vermutet Brandstiftung von Seiten der Mannschaft.

Vokales u. Provinzielles.

Sobran C.S., den 7. Mai 1918.

„Himmelfahrt!“
Aus letzten Heften des Morgenrot läßt. Mit dem Winde kommt süßer Karaffenduft, Baldwühler schimmern, heimlich erblüht, Himmelfahrtsglocken durchzittern die Luft.

In unrein Seelen bringt hell ihr Klang, Mit jubelndem Schalle zu uns er spricht: „Empor zum Himmel sei euer Drang, Wo euer Erlofer wandelt im Licht.“
Er, der voll Mitleid zu uns sich geneigt, Dem Tob und Hülfe nicht angetan, Hat uns den ewigen Weg gezeigt, Schwere Empor auf himmlischer Bahn.

Frühling auf Erden! Das Herz wird weit, Silber glüht der Stromes Band, Rostige Dänen und Wägen die tote Zeit Ihren Reichtum über das Band.

Golbig leuchtet's am Bliesentau, Von Himmelschifflein ... Sind einen Strauß, Ob in der Seele nur Ostern Raum, Nur zu Göttern such die den Schöpfel aus.

Knochen und Sperthen wohin man schaut, Jenseit erschallt der Waldläufer Chor, Schmettert der Volkstanz Der Himmel blau, Die Himmelschiffelonne drüht kühnlich hervor.
Mag Gebebrint.

§ (Fahrplanänderung.) Der Sommerfahrplan, welcher am 15. Mai etc. in Kraft tritt, bringt für unsere Station nur eine unwesentliche Änderung des Sonntagsverkehrs. Anstelle des Zuges um 5,10 Uhr nachmittags, welcher vom 19. Mai ab Sonntag und Feiertags ausfällt, wird der Zug um 1,33 nachmittags eingeführt.

§ (Ueber unwillige Ausbreitungen)
auf dem Plage vor dem Elektrizitätswerk wird nach dem Einsetzen der wärmeren Jahreszeit wieder lebhaft Klage geführt. Namentlich sind es junge halbwildige Büschel, welche besonders Sonntags dort herumlungern, den Rasen zerretzen, Karren spielen, Sandbällchen und Unfug treiben. Aber selbst Erwachsene sind so unvernünftig, daß sie beim Spazierengehen anstatt die Wege dort zu benutzen, quer einherstreifen und den Rasen zerretzen. Von der f. Zt. zum Sängerkreis insdand gefesteten Halle ist auch nicht eine einzige Schwärze mehr ganz geblieben, auch im Innern derselben ist verhältnismäßig demoliert und gestohlen worden, besonders von den dort untergebrachten Turn- und Spielgeräten. Mehr Aufsicht an dieser Stelle, namentlich Sonntags, wäre dringend notwendig.

§ (Ruh-Wildschafe.) Die Spitzhunden verlegen sich jetzt schon sogar auf das Stehlen von Wildschaf. In der Nacht zum Montag ist in Baranowitz bei der ledigen Händlerin Schymalla eine gute Wildschaf aus dem Stalle abhanden gekommen; schon vor etwa einer Woche ist beim Stellenbesitzer Machulek dorthin eine einjährige Kalbe aus dem Stalle gestohlen worden, ohne daß es bisher gelang, die Spitzhunden zu ermitteln. In der vergangenen Nacht wiederum stahlen Spitzhunden in Warschowitz aus dem Schloß des Häusers

Früh eine wertvolle Kalbe. Die Spur der Spitzhunden wird hier in Sobran verfolgt.

Die Kreisfeste der Diözese Pleß
tagt am 15. Mai in Nikolai. Um 9 Uhr findet ein Gottesdienst statt, woran sich um 10 1/2 Uhr die Synodalverhandlungen schließen. Den Jahresbericht erstattet der Vorsitzende Superintendent Komar-Wilch. Ueber die Vorlage des kgl. Konstitutions, betr. Förderung des Wohnungswesens bzw. der Kleinstadt, insbesondere für klänerliche Familien, referiert Pastor Wolke-Goloffowich, das Korreferat hierzu hat Baumeister Groß-Sobran OS. Zur Aufklärungsarbeit über die Frage „Stadt und Land“ berichtet Pastor prim. Bog Ratowich, über das Waisenhaus „Martianum“ in Anhalt Pastor Treutler von dort, über das Sträflings- und Juvenile Anstaltswesen Pastor Drabik-Wilch.

(Richtshofens Vermächtnis.) Der Kriegsberichterstatter Dr. B. Sig., Dr. Max Osborn, selbst: Rittmeister von Richtshofen hatte sich in jüngerer Zeit eifrig damit beschäftigt, seine Kampferfahrungen systematisch zusammenzufassen und schriftlich niederzulegen. Der jetzige Kommandeur des Schwabens regte mir das Ziel aus Ehrenweltschmeichelei, das diese Aufzeichnungen enthält. Es ist eine Art karagelantes Verbrüch des Fingertampfers, das Richtshofen für seine Kameraden, Schüler und Nachfolger hinterlassen hat.

(Auf Urlaub zu Vaters goldenem Arbeitjubiläum.) Der Hüttenarbeiter August Thamer in Königshütte feierte sein 50-jähriges Arbeitjubiläum bei der Königshütte. Er hat dem Vaterland 6 Eddige ergraben, von denen fünf noch im Erbe liegen. Nur ein Besuch an den Kaiser hier ist allen fünf Eddigen für den Geburtstag ihres Vaters Urlaub erteilt worden, sodas rannet noch jahrelanger Abwesenheit die ganze Familie wieder versammelt war.

(Die Million getragener Männeranzüge) Die durch die Presse verbreitete Nachricht, daß die Reichswehrübungshalle die Sammlung von einer Million getragener Anzüge für Arbeiter in kriegswichtigen Betrieben auf unbestimmte Zeit verschoben habe, entspricht nicht den Tatsachen. Die Kommandoverbände sind verpflichtet, die ihnen ausliegenden Mengen von getragenen Anzügen unverzüglich zu beschaffen.

(Die Einsmelzung von Denkmälern.) Der preussische Kriegsminister hat, wie bereits gemeldet, unklar in einer Sachverständigenbesprechung mitteilen lassen, daß die Einsmelzung eines erheblichen Teiles der Denkmäler Deutschlands notwendig sein wird. Diese Nachricht wird vielfach benutzend wirken, nachdem man bis jetzt eher an die Gloden als an die Denkmäler glauben harronten zu sollen. Das Volk war von vornherein anderer Meinung. Aber auch der künstlerisch Empfindende vernimmt die Aufschuldung des Kriegsministers — wenn von mal durchaus einsmelzen werden muß — nicht ungern. Er trägt doch die Hoffnung auf, ein gut Teil der Kunstwerke, die sich allortrecht brüt macht, werde verschont und nur wirklich Gutes stehen bleiben. Später ist dann wirklichen Künstler Gebenheit geboten, dergangenes Schicksal durch neue Eddie zu ersetzen.

(Verärgerung?) Die Gesamtwirtschaftung der hauptsächlichsten Nahrungsmittel zwingt andauernd zu Maßregeln aller Art, die tiefen Eingriff in den wirtschaftlichen Betrieb der Erzeuger notwendig machen. In stre Landwirte sind gezwungen, für die Ernährung der städtischen Bevölkerung die Erträge ihrer Ernten abzuliefern, auch wenn ihnen zur Durchhaltung ihrer Viehhäuser nur unzureichende Mengen zur Verfügung bleiben. Das hat vielfach eine Stimmung der Verärgerung erzeugt, die nach Verhüten vom Lande teilweise auch die Bereitwilligkeit zur Kriegszweckbeschaffung beeinträchtigt haben soll. Wo man auf solche Stimmung nicht, sollte auf Aufbahrungen des preussischen Finanzministers Wert hingewiesen werden, der darüber im vorigen Monat im Abgeordnetenhaus folgendes sagte:

Wir sind aus dem Lande auch ab und zu einmal verzögerte Berichte zugegangen, meist mit der Begründung, daß jetzt in der Landwirtschaft eine erhebliche Beunruhigung eingetreten wäre wegen der Art und Weise, wie man bei der Erfassung der Landesprodukte vorgeht. Nun, ich muß ohne weiteres zugeben, daß die Art und Weise, wie wir uns genötigt sehen, der Landwirtschaft gegenüber zu verfahren, zweifellos große Härten in sich birgt. Ich weiß sehr wohl, daß wir sehr intensiv in den Rüstfall und in das Futterfach hineingehen, und daß die Art und Weise, wie unsere Maßnahmen geschehen, manchmal nicht gerade die angenehmsten Empfindungen bei den Betroffenen hervorgerufen mögen. Aber ich habe doch das Vertrauen zu dem gefunden Sinn unserer Landwirtschaft und zu ihrem stets bewährten Patriotismus, daß sie

verstehen wird, warum wir zu solchen Maßregeln genötigt sind. Ich habe auf diese verzögerten Berichte stets nur zurückzuführen: Ich glaube das einfach nicht, daß die Sache so liegt, und ihr müßt diesen guten Glauben auch erwerbslos den Interessenten gegenüber zum Ausdruck bringen, ihr müßt fortgesetzt darauf aufmerksam machen: so was gibt's ja gar nicht bei der Landwirtschaft. Besten Endes entscheiden doch nicht die Stimmungen, sondern die einfache sachliche Überlegung: wie stehen wir, wie steht das deutsche Volk jetzt in der Welt da? Und nach der Richtung können wir doch wirklich beruhigt sein. Wie ist die auswärtige Lage, die militärische Lage? So glänzend wie noch nie!

(Oberflächliche Kohlenpreise.) In den Kreisen der oberflächlichen Kohlenindustrie besteht weiterhin das Bestreben nach einer Erhöhung der Kohlenpreise ab 1. Juni, spätestens September 1918. Die Kohlenkontrollen hat erst am 1. April d. Js. eine Kohlenpreiserhöhung dadurch vorgenommen, daß sie den sonst üblichen Kommerzialschlag für dieses Jahr fortfallen ließ.

(Wißbräunliche Anwendung des Vermerks „Feldpostbrief“.) Bittlich wird nicht drachtet, daß die den Vermerksangehörigen zugewilligten Postobergeschaffungen nur auf Sendungen in deren eigenem Privatangelegenheiten Anwendung finden. Es ist daher auch nicht zulässig, daß Vermerksangehörige auf den ihnen ausgedehnten, mit dem Vermerk Feldpostbrief versehenen Sendungen, Mitteilungen, Grüße oder Namensunterfertigkeiten von solchen Personen hinzusetzen lassen, denen kein Anspruch auf Postfreiheit zusteht. Da Abnehmer und Mitunterzeichner solcher Sendungen sich strafbar machen, kann vor der Anwendung des diesfalls gültigen Verfahrens nur gewarnt werden.

Königshütte, 5. April. (Firmung.) Der Stadt Königshütte steht im Herbst der Besuch unserer hochw. Herrs Fürstbischöflichen bevor. Gemüßsam mit Weihbischof Augustin wird Fürstbischof Dr. Bertram in der Zeit zwischen dem 15. September und 15. Oktober im Archidiakonat Königshütte das Sakrament der hl. Firmung spenden. Die Zahl der Firmlinge beträgt wieder viele Tausende. Gleichzeitig werden die neue Kirche in Katalowshütte und der neue Hochaltar in unserer St. Hedwigskirche konsekriert werden.

Lauban, 5. Mai. Zweitmal ein und dieselbe Frau geheiratet hat ein heftiger Lokomotivführer. Vor 13 Jahren heiratete er sie zum 1. Male. Nach 6 bis 7 Jahren ließ sich das Ehepaar scheiden, doch schon nach einem Jahre fanden sie sich wieder und lebten die weiteren Jahre in wilder Ehe. Bei einem fälschlich vorgenommenen Hauskauf gab die Gattin die Anzahlungssumme nur unter der Bedingung, daß die gesetzliche Trauung wieder erfolge, was auch sofort geschah.

Preffensotiz.

Betr. Zeichenüberführungen aus dem Westen.
Erfreulicherweise hat es sich wider Erwarten ermöglichen lassen, daß Überführungen von Zeichen Gefallener oder Verführener für die Westfront überzuführen, soweit es die Betriebslage und die Kampferhältnisse zulassen, bis zum 31. Mai 1918 zu gestalten sind. Im allgemeinen werden diese aber aus den vorderen Kampferhalten leider nicht möglich sein. Etwaige Überführungsanträge, in denen der Truppenteil des Gefallenen, die genaue Bezeichnung der Grabstätte (evtl. unter Bezeichnung einer Etappe), sowie der die Überführung Leitende angegeben werden müssen, sind daher schleunigst dem städt. Generalkommando einzureichen. In erster Linie kommen solche Gesuche zur Berücksichtigung, die bereits genehmigt waren, aber wegen der plötzlich verhängten Sperre nicht zur Ausführung kommen konnten.

Für den Osten und Oesterreich-Ungarn verbleibt es bei den bereits bekanntgegebenen Bestimmungen.

Ev. Gemeinde Sobran OS.

Donnerstag, den 9. Mai: Himmelfahrtstfest.
Vormittags 10 1/2 Uhr deutscher, 11 Uhr vorm. polnischer Gottesdienst.

W e f a n n t m a c h u n g.

Die Zusatz-Protokolle für die Schwer- und Schwerfächler werden Mittwoch den 8. d. Mts. nachmittags von 12 bis 3 Uhr in unserer Polizei-Wache verteilt.
Bemerkung wird, daß jeder Abholer darüber Auskunft zu geben hat, in welchem Betriebe der Betr. Schwer- oder Schwerfächler beschäftigt ist evtl. ist ein schriftlicher Ausweis mitzubringen. Nach Möglichkeit ist die Abholung der Karten nicht durch Arbeiter erfolgen.
Sobran OS., den 7. Mai 1918.
Der Magistrat. Richter.

Anordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Einlagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetz-Samm. S. 451) und § 1 des Gesetzes betr. die Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 813) b. Stimme ich:

§ 1.
Wer im Gebiete des k. k. Generalkommandos des VI. Armeekorps einstell. der Festungsbesatzung Breslau und Glog über Befehle an Massenwärtern (wie Erze, Brennstoff, Baustoffe jeglicher Art, Holz, Kalk, Getreide, Zucker, Torfstreu) und dergl. verfügt, ist auf Verlangen der S. A. verpflichtet, deren Weisungen innerhalb einer von ihr festgesetzten Frist

- a) von und nach Orten, die die S. A. bestimmt, zu den gemäß § 2 festgesetzten Preisen unter Benutzung des Wasserweges befördern zu lassen,
- b) in Orten, die die S. A. bestimmt, zu den gemäß § 2 festgesetzten Preisen zu lagern.

§ 2.
Macht die Schiffabteilung von der ihr § 1 verliehenen Befugnis Gebrauch, so erfolgt die Festsetzung der Preise für die Beförderung auf dem Wasserwege, sowie für das Löden, das Laden und die Lagerung durch Vereinbarung zwischen den Beteiligten unter Vermittelung der Schiffabteilung.

Wird eine solche Vereinbarung auf amtlichem Wege innerhalb einer von der S. A. festgesetzten Frist nicht erzielt, so werden die Preise nach Anhörung der Beteiligten durch die S. A. festgesetzt.

§ 3.
Zwangsverhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.
Eind mildere Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu fünfshundert Mark erkannt werden.

§ 4.
Diese Anordnung tritt 14 Tage nach der Verkündung in Kraft.

Breslau, den 3. Mai 1918
Der k. k. Kommandierende General.
Feld. v. Galositzky, General der Infanterie.

Bestandmachung.

Die Impfung der kleinen Kinder sowie die Wiederimpfung der Schulkinder findet am Freitag, den 10. Mai 1918, nachmittags 3 Uhr

im Saale des Gasthauses Hotel Germania statt.

Zu den Impfterminen müssen bei Bemerkung der Befragung vorgelegt werden:

- a) diejenigen kleinen und Schulkinder, welche in diesem Jahre impflichzeitig eingetragen worden sind;
- b) diejenigen kleinen und Schulkinder, die im vergangenen Jahre das erste oder zweite Mal ohne Erfolg geimpft worden sind;
- c) diejenigen kleinen und Schulkinder, welche im vergangenen Jahre impflichzeitig gewesen, aber wegen Krankheit zurückgestellt sind und aus anderen sonstigen Gründen der Impfung entzogen wurden;

d) diejenigen kleinen und Schulkinder, welche zurückgezogen sind und noch impflichzeitig sind. Sollte bei solchen Kindern eine erfolgreiche Impfung vorhergegangen sein, so ist der Nachweis hierüber am Impftermin durch Vorlegung des ärztlichen Attestes zu führen;

e) diejenigen kleinen und Schulkinder, welche zwar im vergangenen Jahre geimpft worden sind, aber deren Erfolg oder Misserfolg am Revisionsstermin wegen ihrer Abwesenheit nicht vermerkt werden konnte. Schließlich dürfen die Eltern auch diejenigen Kinder, welche in diesem Jahre geboren und mindestens zwei Monate alt sind, zur Impfung bringen. Derselben Eltern, Pflegerinnen und Vormünder, welche ihr ad a bis d bezogener Kinder privatim oder anderweit impfen lassen, haben dies dem öffentlichen Impfarzt an dem betreffenden Impftermin anzuzeigen und demselben den Nachweis der erfolgten Impfung oder des gescheiterten Verhinderungsgrundes durch Einreichung eines Attestes zu führen. Gegen Zwangsverhandlungen und gegen vorwärtsbildrige Entziehung ist der öffentliche Impfarzt verpflichtet, Strafantrag zu stellen und zwar wegen Terminverrückung und wegen Impfentziehung.

Sohrau O.S., den 3. Mai 1918.
Die Polizei-Verwaltung, Reiche.

Bestandmachung.

Zur Verpachtung der Gutung auf dem sog. Nowitz-Block wird auf Freitag den 10. Mai cr. vormittags 8 Uhr in unserem Stadtsekretariat Zimmer Nr. 3 ein neuer Termin anberaumt.

Pachtlustige werden hierdurch eingeladen. Die Pachtbedingungen können im Termin eingesehen werden.

Sohrau O.S., den 7. Mai 1918.
Der Magistrat, Reiche.

Bestandmachung.

Vom 15. Mai cr. ab bringen wieder die regelmäßigen Übungen der Pflicht-Feuerwehr und zwar finden dieselben an jedem Mittwoch abends 1/2 8 Uhr am Feuerw.-Gerätshaus statt.

Zu erkrankten haben alle jungen Leute vom vollendeten 16. Lebensjahre an bis zu 30 Jahren. Die älteren Jahrgänge sind vorläufig von den Übungen befreit.

Wer zu den Übungen nicht rechtzeitig oder gar nicht erscheint, hat Befrafung zu gewärtigen.
Sohrau O.S., den 6. Mai 1918.
Der Magistrat, Reiche.

Bestandmachung.

Der Preis für die zum Verkauf gelangende Marmelade beträgt nicht — wie bisher — 1 Mark, sondern nur 92 Pf.

Sohrau O.S., den 7. Mai 1918.
Der Magistrat, Reiche.

Die Mitglieder des

H. u. L. B.

welche in Sohrau und Umgegend ihren Wohnsitz haben, werden um eine

Zusammenkunft

am Mittwoch den 8. Mai, abends 8 Uhr im Hotel „Zur Post“ gebeten.

Reichenberger's Zahn-Atelier

Sohrau O.S., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,
Nachmittags von 2—6 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.

Resohlen Sie Schuhe selbst?

„Langrit“

ausgezeichnetes Zylinder-Eohlenleder Ersatzstoff.

Gehrft durch:

Kgl. Mat.-Prüfungsamt Berlin-Vikt.

R. R. Technol. Gewerbe-Mus., Wien

Schönbrunn freigegeben.

Zahlreiche Referenzen.

Haltbar. Biegsam und wasserbeständig.
Läßt sich nähen und nageln, gute Leder und mit Eisenkonern beschlagen.

Rein Holz oder Gummi!

1 Sohle ca. 50x20 cm. — 4—5 m/m stark für 3—4 Paar Schuhe kostet M. 12,50 per Nachnahme, Porto und Verpackung eingerechnet.

Heinr. Langer, Heidenau-Dresden.

Achtung!

Ein Hausgrundstück

mit einem langen Boden am Ringe

oder in einer verkehrsreichen Straße zu kaufen eventuell zu mieten gesucht.

Ausführliche und halbjährige Offerten unter A. B. 1000 an die Redaktion des Stadtblattes.

Arbeiter und Arbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung. Schlafhaus vorhanden. Meldungen am Werkstor.

Oberschl. Chamotte-Fabrik
Gleiwitz.



Gestern abend 10 Uhr verschied nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Johann Plichta

im Alter von 56 Jahren.
Sohrau O.S., den 7. Mai 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 10. Mai, vormittags 1/2 10 Uhr.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres guten Vaters,

des Ofenstemmelers

Martin Lischka

sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus. Herzlichen Dank besonders dem hochw. Herrn Kaplan H o p p e für die tröstliche Grabrede, dem Kriegerverein, kath. Bürgerverein, für die Kranzspenden und allen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Sohrau O.S., den 6. Mai 1918.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Katholischer Jugendverein.

Am Feuerfest, Sonnabend den 11. d. M., früh 1/2 8 Uhr:

Gemeinsame hl. Kommunion.

Tags vorher, Freitag, von 4 Uhr nachmittags ab: Beichtgelegenheit.

Es wird bestimmt erwartet, daß sämtliche Mitglieder geschlossen daran teilnehmen.

Sonnabend um 10 Uhr vormittags:

Antreten zur Prozession

mit Vereinsmitz, Abzeichen und Fahne.

Der Vorstand.



**Freiw. Feuerlösch- u. Rettungs-Berein
Sohrau O.S.**

Sonnabend den 11. Mai cr., vormittags 9 1/2 Uhr

am Strohmarkt:

Antreten zum Kirchgang und zur Teilnahme an der Witzprozession.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Eine Frau oder Mädchen

zum Flaschenwaschen sucht

J. Reimann,

Ronditorei und Weinhandlung.

Eine saubere, ehrliche

Bedienung

sucht

J. Reimann,

Café „Hohenzollern.“

*Handwritten signature: Herr Herrmann
auf der Landwehr
sitzt dem Hebräer
eingefallen.
A. Dorfner J. P.*